



Grün ist bestimmend – in allen unseren Wohngebieten – wie auch in der Teltower Vorstadt (FOTO).

***Wir wünschen allen LeserInnen
ein frohes Osterfest im Grünen!***

Der Vorstand/Der Aufsichtsrat/Die MitarbeiterInnen/Die Redaktion



In dieser Ausgabe:

Das Baugeschehen: Friedrich-Ebert-Str. ist vor dem Endspurt/Behlerstraße 13 beginnt im April/Sanierungen von Leerwohnungen. **SEITE 3**

Vertreterwahlen 2015 im Blick/"Kultur in Potsdam" 2015 erschienen **SEITE 4**

Noch einmal die Story vom „weißen Ritter"/Götz Th. Friederich zum Vorsitzenden des Potsdamer Wirtschaftsrates gewählt **SEITE 5**

Erstmalig: Eine ganze Leserpost-Seite **SEITE 6**

Aus der Landeshauptstadt: Die Biotonne kommt/"Potsdam bewegt"/Ein neues Leitbild **SEITE 7**

Gleichstellungsbeauftragte wieder gewählt/Fanfarenzug startet 2015/Flugumleitungen möglich **SEITE 8**

Impressum

Herausgeber:

Wohnungsbaugenossenschaft
1903 Potsdam eG
Friedrich-Ebert-Straße 40, 14469 Potsdam
Telefon: (0331) 2 88 98 – 0
Telefax: (0331) 2 88 98 – 10
Internet: www.wbg1903pdm.de
Email: info@wbg1903pdm.de
Vorstand Johann Grulich,
Vorstand Holger Lauck

Verlag und Redaktion:

medienPUNKTpotdams
Bernd Martin (V.i.S.d.P.)
Rainer Dyk
Hans Joachim Eggstein (Layout)
Hessestraße 5, 14469 Potsdam
Telefon: (0331) 20 01 89 70
Telefax: (0331) 20 01 89 71
Email: medien.potsdam@gmx.de
www.medienpunktpotdams.de

Bildnachweis:

Redaktion/Gerhard Scheunert

Ehrenamtlicher Redaktionsbeirat:

Claus Dobberke (H.-Sachs-Str.),
Kathrin Müller (Drevesstr.),
Gerhard Scheunert (Drevesstr.)
Sigrid Wronski (H.-Mann-Allee)

Druck:

Hans Gieselmann
Druck- und Medienhaus GmbH & Co KG
A.-Scheunert-Allee 2
14558 Bergholz-Rehbrücke

Auf ein Wort

Liebe Genossenschaftsmitglieder, liebe Bewohner,

eben noch sind wir in das Jahr 2015 gestartet, jetzt ist schon wieder das erste Quartal verstrichen und in dieser Zeit ist Einiges passiert.

Die Hüllen an der Friedrich-Ebert-Straße 38 und 39 sind, bis auf die Hofseite, gefallen. Die Fassadenarbeiten konnten erfolgreich abgeschlossen werden und sobald das Wetter wieder mitspielt, erhält die Fassade noch einen Schutzanstrich (Lasuranstrich). Im Dachbodenbereich musste der echte Hausschwamm aufwendig beseitigt werden, so dass nun die Arbeiten für den Dachgeschoßausbau beginnen konnten. Die ersten Stahlträger wurden in die Decken eingearbeitet, so dass Ende März der Betonfußboden hergestellt werden kann. Es ist geplant, dass die Geschäftsstelle der WBG 1903 im 3. Quartal 2015 die neuen Räume im Dachgeschoss beziehen kann.

Am 12.3.2015 fand in den Räumen der WBG 1903 eine Informationsveranstaltung mit den Bewohnern und Gewerbetreibenden der Behlerstraße 13 statt. Der Vorstand und die beauftragten Architekten informierten über den bevorstehenden Baubeginn und den Ablauf der Sanierung des Gebäudes. Auf Seite 3 berichten wir ausführlicher über die Veranstaltung.

Auch mit der Sanierung von leer stehenden Wohnungen sind wir wieder voll im Gange. In der Kunersdorfer Straße (siehe Seite 3) befinden sich drei große leerstehende Wohnungen, die zurzeit saniert werden und ca. Mitte April der Vermietung wieder zur Verfügung stehen. In der Heinrich-Mann-Allee steht die umfangreiche Sanierung eines Einfamilienhauses an - wofür sich Interessenten im Übrigen bereits jetzt bei uns melden können. Die Sanierung großer Wohnungen bringt naturgemäß auch höhere Kosten mit sich. Je nach Entwicklung des Leerstandes im laufenden Jahr wird sich entscheiden, ob wir unser Tempo bei der zeitnahen Sanierung beibehalten können oder aufgrund dieser etwas größeren Baustellen die eine oder andere Maßnahme aufschieben müssen.

Ein weiterer Schwerpunkt für das 1. Halbjahr 2015 in unserer Genossenschaft ist die bevorstehende



Vertreterwahl. Am 9.2.2015 wurde in der gemeinsamen Aufsichtsratssitzung vom Vorstand und Aufsichtsrat ein Wahlvorstand bestellt. Der Wahlvorstand besteht aus 5 Mitgliedern unserer Genossenschaft. Hiervon werden

ein Mitglied aus dem Vorstand, ein Mitglied aus dem Aufsichtsrat sowie weitere drei Mitglieder, die keinem Organ der Genossenschaft angehören dürfen, als Vertreter der drei großen Wohnstandorte benannt. Aus dem Vorstand wurde Herr Johann Grulich, aus dem Aufsichtsrat Herr Sven Stolpe in den Wahlvorstand benannt. Für die Nauener Vorstadt wurde Frau Regina Böhrer, für die Teltower Vorstadt Herr Gerhard Kienberg und für die Brandenburger Vorstadt wurde Herr Volker Schobeß zum Wahlvorstand benannt. Der Wahlvorstand hat beschlossen, die Vertreterwahl mittels Briefwahl durchzuführen. Ein erster Schritt war die Versendung der Anfrage an unsere Mitglieder, sich der Wahl als Vertreter zu stellen.

Wie Sie gemerkt haben, gab es dort leider eine kleine technische Panne bei unserem Druckdienstleister, weswegen das Schreiben zwei Tage später nochmals versendet werden musste.

Dafür bitten wir an dieser Stelle nochmals um Entschuldigung. Näheres zur Vertreterwahl erfahren Sie auf Seite 4.

Die umfangreichen Aufgaben bei der Sanierung unserer Bestände sind allein nur schwer zu bewältigen.

Daher suchten wir eine Verstärkung im technischen Bereich. Hierfür hat sich Frau Patzner, die bisher die Betriebskostenabrechnungen verantwortete, beworben.

Derzeit wird Frau Anderssohn dort eingearbeitet, so dass die Betriebskostenabrechnung dann von ihr übernommen wird.

Wir sind sicher, dass die Verstärkung die Abläufe nochmals verbessern wird.

Insgesamt sind für das Kalenderjahr 2015 ca. 4,5 Mio. € für die Instandhaltungs- und Baumaßnahmen sowie für die Beseitigung des Leerstands vorgesehen, welche zum überwiegenden Teil aus Eigenmitteln finanziert werden.

Wir wünschen Ihnen ein frohes Osterfest

Freundliche Grüße

Ihr Vorstand

Johann Grulich

Holger Lauck



Die Villa Behlertstraße 13 wird saniert

Parallel zur zu Ende gehenden Sanierung des Ärztehauses Friedrich-Ebert-Straße startet im April die nächste Baumaßnahme in unserer WBG. Ein schon längere Zeit für eine Sanierung ins Auge gefasstes Gebäude, die Behlertstraße 13, soll es sein. Und wie es in unserer Genossenschaft gute Tradition ist, brachte der Vorstand die Nutzer und die Bauausführenden rechtzeitig zusammen an einen Tisch zur ersten Informationsveranstaltung.

Am 12. März trafen sich beide Seiten, um über die Baumaßnahmen zu informieren und natürlich auch die etwaigen Problemfragen aufzunehmen bzw. zu klären.

Vorstand Johann Grulich stellte die Bauausführenden der bewährten Firma Gneise vor. Zum Treffen standen Frau Peggy Fischer und Herr Bernd Knöspel Rede und Antwort. Doch zuerst ging es darum, die einzelnen Maßnahmen zu erläutern.

Die Gebäudesanierung am Denkmal – der Villa Behlertstraße 13 – soll Mitte April 2015 starten. Natürlich wird die Baumaßnahme – wie schon

beim daneben stehenden Ärztehaus – wieder von denkmalpflegerischen Dingen beeinflusst sein. Schließlich wurde das Gebäude um 1854 als spät-klassizistische Villa von Ludwig Ferdinand Hesse erbaut. Das setze eben die Maßstäbe, so Frau Fischer und Herr Knöspel. So wiesen sie u. a. auf die zahlreichen plastischen Gliederungen, Stuckaturen und Gesimse, teilweise noch aus der Entstehungszeit, hin. Das Gebäude erfordert besonderes Augenmerk bei der restauratorischen Überarbeitung der Bauplastiken, der denkmalgerechten Instandsetzung der Fenster, Balkontüren, bis hin zur Farbgebung nach restauratorischem Befund. Bei der Untersuchung der Bausubstanz entdeckte Wandmalereien sind zum Beispiel freizulegen und ggfls. zu restaurieren.

Diese ersten Informationen erhielten die Nutzer auf der Informationsveranstaltung. Und natürlich auch den geplanten Termin der Fertigstellung. Das soll Ende November 2015 sein. Unsere Mitgliederzeitschrift wird vom Baufortgang berichten.

In nur 4 Wochen sanieren wir Leerwohnungen

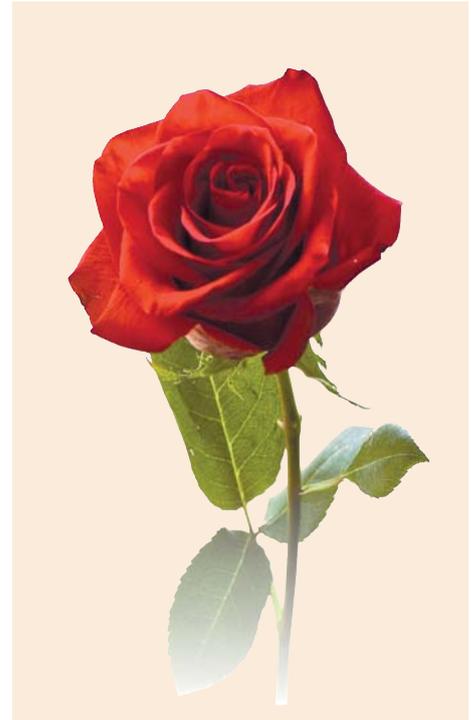


Aufgrund der hohen Nachfrage an großen Wohnungen haben wir uns entschlossen, die zwei kleinen Wohnungen im Erdgeschoss der Kunersdorfer Strasse 31 (die von den Mietern zeitgleich gekündigt wurden), im Zuge der Leerstandsaniegerung zu einer 5 Zimmerwohnung mit Küche, Wannenbad und Duschbad umzubauen.

Hiermit haben wir die Firma AW Bautenschutz beauftragt. Vom ersten Handgriff bis zur Bauabnahme werden nur 4 Kalenderwochen vergehen.

Betreut wird diese Maßnahme durch unsere langjährige Mitarbeiterin, Frau Kerstin Patzner. Frau Patzner war bis zum Jahresende 2014 für die Erstellung der Betriebskostenabrechnungen tätig. Sie hat sich auf die Stelle des 2. Technikers, neben Herrn Muche, beworben.

Die Stelle der Betriebskostenabrechnung wird von Frau Anderssohn übernommen. Sie ist Immobilienkauffrau und arbeitet seit 2013 in unserer Genossenschaft.



Glückwünsche für unsere Jubilare

Allen Mitgliedern, die im vierten Quartal 2014 (Oktober – Dezember) Geburtstag hatten oder noch haben, übermitteln wir die herzlichsten Wünsche – vor allem Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand/Der Aufsichtsrat

75 Jahre

Günther Fischer
Eberhard Golde
Hanna Kautzsch
Ingrid Kube
Bernd Lindemann
Jutta Nocker
Renate Pelz
Heinz Schmollak
Erika Schulz

90 Jahre

Ingeborg Bullert
Lucie Lindner
Rolf Mothes
Egon Uphal

91 Jahre

Margarete Hein
Anneliese Kolodrujatzk

80 Jahre

Christa Grieben
Karl-Heinz Heinisch
Horst Kern
Rottraud Koegler
Günter Kroggel
Ruth Spinler
Rolf Stolpe
Ursula von Raesfeld
Klara Woske

92 Jahre

Erhard Lehmann
Elvira Michalsky

93 Jahre

Elfriede Höhne
Edith Wegner

94 Jahre

Karl-Heinz Friedrich
Gerda Majowski

85 Jahre

Waltraud Langnickel
Ilse Panitz
Ruth Taubmann

95 Jahre

Grete Kibach

Stadt-Notizen

**Broschüre
„Kultur in Potsdam“ für
2015 erschienen**

Die aktuelle Ausgabe der Broschüre „Kultur in Potsdam“ ist jetzt erschienen. Bereits zum achten Mal werden darin circa 80 Kulturveranstalter und -institutionen der Landeshauptstadt Potsdam vorgestellt. Die Broschüre präsentiert eine nach verschiedenen kulturellen Bereichen geordnete Auswahl von bereits etablierten Veranstaltungsangeboten und Neuem und lädt zu einer Erkundungstour der Potsdamer Kulturlandschaft ein. Das Veranstaltungsangebot umfasst unter anderem Konzerte an unterschiedlichen, auch historischen Orten, Ausstellungen mit Begleitprogrammen sowie Feste, Märkte oder Theater- und Kreativprojekte.

Zu den Höhepunkten im diesjährigen Kulturkalender zählen die Musikfestspiele Potsdam Sanssouci. Jeder, der die Musikfestspiele schon einmal besucht hat, weiß, was für ein einmaliges Erlebnis Konzertsäle wie die Ovidgalerie oder der Palmensaal bieten – der Hörgenuss erlesener Musik verbindet sich mit dem Blick auf Potsdams Gärten. Die Musikfestspiele begeben sich in diesem Jahr vom 12. bis 28. Juni auf einen musikalischen Streifzug durch die Gärten der Welt.

Unter dem Motto „Potsdamer Dreiklang“ sind Potsdamerinnen und Potsdamer sowie ihre Gäste vom 11. bis 13. September zu den diesjährigen Potsdamer Jazztagen, der Kunst-Genuss-Tour und zum Tag des offenen Denkmals eingeladen. Für drei Tage verbinden sich die Genres auf ganz besondere Weise. Die Komposition aus Jazz, Kunstgenüssen und denkmalpflegerischen Aspekten an beeindruckenden Spielstätten lädt die Besucherinnen und Besucher zu einer Entdeckungsreise der besonderen Art ein.

In der Broschüre findet sich auch eine Standortkarte der Potsdamer Innenstadt, ergänzt durch das Potsdamer Nahverkehrsangebot sowie die Wassertaxi-Stationen, um den kulturinteressierten Gästen schnell und einfach den Weg zu den Veranstaltungsorten zu weisen. Die Broschüre „Kultur in Potsdam“ ist kostenlos in den Tourist-Informationen Potsdams, in Hotels, bei allen Partnern der „Kultur in Potsdam“ sowie weiteren ausgewählten Anbietern erhältlich.

Herausgeber von „Kultur in Potsdam“ 2015 ist die Landeshauptstadt Potsdam, Fachbereich Kultur und Museum.



**Vertreterwahlen 2015 –
Wählen Sie mit!**

Alle fünf Jahre findet bei der WBG 1903 Potsdam eG die Vertreterwahl statt. Der Wahlvorstand hat bereits seine Arbeit aufgenommen und beschlossen, dass die Wahl der Vertreter mittels Briefwahl erfolgen soll. Alle Mitglieder haben bereits vom Wahlvorstand ein Schreiben erhalten, mit der Bitte mitzuteilen, ob Sie sich als Kandidat aufstellen lassen wollen. Als Vertreter können Sie sich für die Belange Ihrer Wohnanlage einsetzen und die Interessen Ihrer Nachbarn vertreten.

Nutzen Sie Ihr Mitbestimmungsrecht!

Die Vertreterversammlung ist das höchste Organ einer Genossenschaft und lebt vom Mitgliederengagement. Ihre Mitglieder sind an den wesentlichen Entscheidungen im Unternehmen demokratisch be-

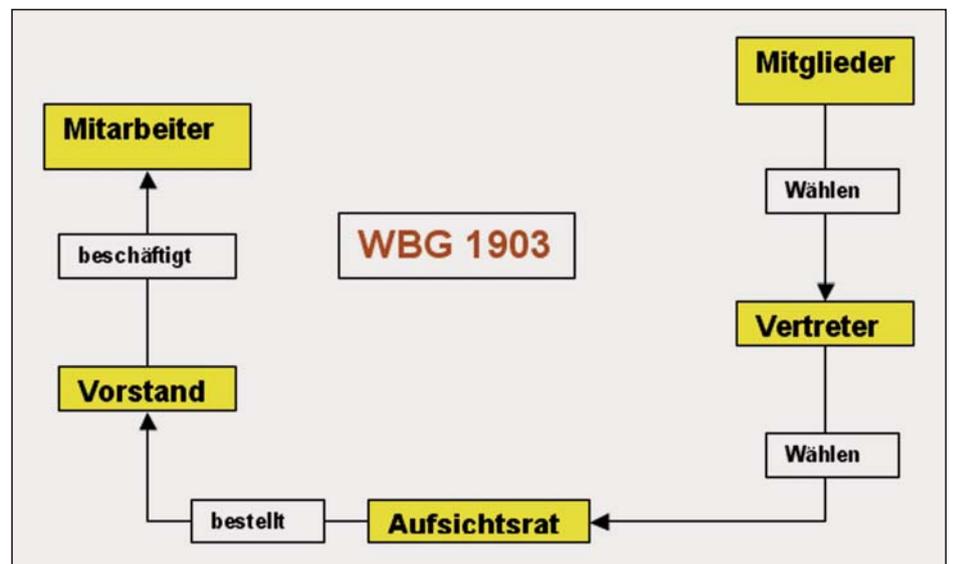
teiligt. Die Mitglieder wählen im Abstand von fünf Jahren in allgemeiner, unmittelbarer, gleicher und geheimer Wahl ihre ehrenamtlichen Vertreter.

Wer kann Vertreter werden?

Jedes volljährige Mitglied kann Vertreter oder Ersatzvertreter werden.

Welche Aufgaben hat ein Vertreter?

Die Hauptaufgabe ist einmal jährlich die Teilnahme an der Vertreterversammlung. Hier werden Beschlüsse gefasst. Die Vertreter können mitbestimmen! Sie wählen unter anderem den Aufsichtsrat und entscheiden über den Jahresabschluss, Entlastung von Aufsichtsrat und Vorstand oder Änderung der Satzung.





Ein weißer Ritter wird nicht kommen - Teil 2

Wie in der Ausgabe Dezember 2014 angedeutet, haben sich Vorstand und Aufsichtsrat der WBG 1903 in div. Vorgesprächen und zuletzt in der Aufsichtsratssitzung im Februar 2015 mit der finanziellen Situation der Genossenschaft intensiv beschäftigt.

Hintergrund war die durch die Vertreterversammlung erneut abgelehnte Erhöhung der Genossenschaftsanteile, (die Mehrheit der Vertreter war für eine Erhöhung, die laut Satzung erforderliche 3/4 Mehrheit wurde verfehlt) wodurch der Genossenschaft dringend benötigte liquide Mittel in Höhe von ca. 1,5 Mio € verwehrt wurden.

Um die kurz-, mittel- und langfristige Finanzplanung der jetzt beschlossenen Situation anzupassen, haben Vorstand und Aufsichtsrat folgende Prämissen zugrunde gelegt:

- Deckelung der Kosten für Leerstands-beseitigung auf 1.000 T€ p.a.
- Beibehaltung der Ausgaben für Instandhaltung unter Berücksichtigung üblicher Baukostensteigerungen
- Reduzierung geplanter Sondertilgungen
- Annahme von Zinssteigerungen in den Jahren bis 2024
- moderate Anhebung der Nutzungsentgelte von 2 % p.a. (basierend auf den Vorjahren)
- marktübliche Steigerung der Lohn- und Gehaltskosten sowie der Gemeinkosten (Verwaltungskosten)
- Weiterhin wird sich die Genossenschaft bei der Kreditierung zukünftiger Baumaßnahmen Beschränkungen hinsichtlich der Beleihungsgrenzen auferlegen.

Was bedeuten diese Maßnahmen für die Mitglieder nun konkret?

Die Streckung der Baupläne betrifft fast ausschließlich die Nutzer in der Teltower Vorstadt. Die hier dringend erforderlichen Maßnahmen werden nun nicht bis 2022 sondern frühestens 2024 abgeschlossen.

In einer langfristigen Planung kann eine weitere Anpassung nicht ausgeschlossen werden.

So ist auf eine etwaige weitere Steigerung der Baukosten, neue kostenintensive gesetzliche Vor-

schriften sowie unvorhersehbare Umstände stets zu reagieren.

Ich erinnere nur an die jetzt in der Friedrich-Ebert-Str. 38/39 (Ärztehaus) bei der Planung nicht absehbaren Kosten der erforderlich gewordenen Schwammsanierung.

Diese Steigerungen sollen nicht durch zusätzliche Kredite aufgefangen werden, hierzu sind liquide Mittel aus der Genossenschaft bereit zu stellen.

Die Deckelung der Kosten für die Leerstands-beseitigung auf 1.000 T€ p.a. hat zur Folge, dass dringende Sanierungen von freien Wohnungen bei Erreichen dieser Grenze gegebenenfalls verschoben werden müssten, was zu Ausfällen bei den Nutzungsentgelten führt.

Die Aufnahme von Krediten führt naturgemäß zur Senkung der Eigenkapitalquote, was nichts anderes bedeutet als die Aufzehrung unseres Vermögens und die Verzehrung der Substanz.

Die nunmehr vorliegende Planung hat eine Erholung der Eigenkapitalquote im Blick, um auch langfristig die gute Kreditwürdigkeit der Genossenschaft beizubehalten.

Nur weil am Kapitalmarkt derzeit günstige Zinsen angeboten werden, heißt dies nicht, dass wir uns dort unbegrenzt bedienen können.

Neben der Senkung der Eigenkapitalquote geht mit einer Darlehensfinanzierung ein potentielles Zinsrisiko einher. Steigen die Zinsen in der Zukunft, müssen wir auch dann noch in der Lage sein diese zu zahlen.

Es gibt aber auch eine weitere Möglichkeit: Aufsichtsrat und Vorstand verständigen sich über die Aufhebung der Kappungsgrenze bei den Nutzungsentgelten.

So könnte z. B. eine Erhöhung von 0,30 € pro qm. Wohnfläche/Monat oberhalb der Kappungsgrenze die beschriebene Streckung der Baupläne über 2 Jahre auffangen.

Sicher können und werden wir mit so einer Entscheidung, wenn sie denn getroffen wird, sorgfältig umgehen.

Es bleibt also dabei: Ein weißer Ritter wird nicht kommen. Nur die Nutzer mit den Nutzungsentgelten sind für die Finanzierung der Genossenschaft verantwortlich!
F. B. Brüning, AR

Stadt-Notizen

Erste Sitzung des Wirtschaftsrates der Landeshauptstadt Potsdam

Der neu gegründete Wirtschaftsrat der Landeshauptstadt Potsdam „Innovation, Transformation, Wirtschaftsförderung“ hat sich am 03.03.2015 im Konferenzzentrum des Klinikums Ernst von Bergmann konstituiert. Er ist für die Dauer von drei Jahren berufen. Ihm gehören 32 Vertreterinnen und Vertreter der Potsdamer Wirtschaft und Wissenschaft sowie von Verbänden an.



Aus seiner Mitte wählte der Wirtschaftsrat Götz Th. Friederich, Aufsichtsratsvorsitzender unserer WBG 1903 und Präsident des Marketing-Clubs Potsdam, zum Vorsitzenden. Oberbürgermeister Jann

Jakobs: „Ich wünsche dem Vorsitzenden und dem Gremium insgesamt eine gute Hand, um die Geschicke im Sinne der Landeshauptstadt Potsdam positiv lenken oder zumindest beeinflussen zu können. Meine Unterstützung ist den Vertreterinnen und Vertretern der Wirtschaft gewiss.“

Aufgabe des Wirtschaftsrates ist es, der Stadtverordnetenversammlung, ihren Ausschüssen und der Stadtverwaltung mit Rat zur Seite zu stehen, um die gute wirtschaftliche Entwicklung Potsdams dauerhaft fortzuschreiben. So ermunterte Oberbürgermeister Jann Jakobs die Mitglieder des Wirtschaftsrates, die „Chance zu ergreifen und mit Empfehlungen an die Kommunalpolitik Einfluss auf Potsdams Wirtschaftspolitik in den nächsten Jahren auszuüben“.

Der einstimmig gewählte Vorsitzende des Wirtschaftsrates Götz Th. Friederich betonte: „In meiner Funktion als Wirtschaftsjurist und Präsident des Marketing-Clubs Potsdam hoffe ich, dass der Wirtschaftsrat Impulse setzen kann, die zu einer Bereicherung der wirtschaftspolitischen Arbeit der Stadt mit regionalpolitischen Akzenten führen.“

Oberbürgermeister Jann Jakobs regte an, dass sich der Wirtschaftsrat als erstes aktiv in die Leitbilddiskussion der Landeshauptstadt einbringt. Gefragt ist die Expertise des Wirtschaftsrates nach Auffassung des Oberbürgermeisters zudem in den Handlungsfeldern Fachkräftesicherung, Verkehrsentwicklung, Gewerbeflächenentwicklung und Gründungsaktivitäten.

LHP

Post an die WBG

Neues Jahr – neue Ideen

Zahlreiche Genossenschaftsmitglieder haben mich mehrfach angesprochen mit der Frage „warum stehen in unserer Genossenschaftszeitung keine Kritiken“?

Wie beurteilen wir kritische Hinweise, das sind doch schöpferische Gedanken bzw. Empfehlungen nach Veränderungen, die uns als eine Triebkraft schneller voranbringen können?

Wieso nutzen wir verallgemeinerungswürdige Überlegungen nicht?

Ich denke, es ergeben sich noch viele Fragen, die wir uns stellen könnten, aber mit

der Verwirklichung und Gestaltung einer neuen Leserspalte oder -seite in unserer Genossenschaftszeitung würden wir den zahlreichen Hinweisen der Nutzer entsprechen. Im Interesse Aller sollten wir das Vor-



gehen des Aufsichtsrates, die sachgemäße Genossenschaftsarbeit des Vorstandes, unterstützend begleiten, nutzerfreundlich gestalten und nicht konterkarieren. Wir als Nutzer dürfen dabei unsere Satzung, die Hausordnung, die Genossenschaftszeitung und so weiter nicht aus dem Blickfeld verlieren.

Wir denken auch, dass diese mögliche Form der Beantwortung offener Fragen kostengünstiger sein kann, als evt. mehrfache Telefonate zu tätigen oder umfangreiche Briefe zu schreiben, die zur Klärung notwendig sind bzw. werden.

Sigrid Wronski

Vertreterin Teltower Vorstadt/Mitglied der Redaktionskommission

Die Redaktion nimmt gern den Vorschlag von Frau Wronski auf. Denn auch unsere Mitgliederzeitschrift wird wesentlich lebendiger, wenn unsere LeserInnen an ihr mitwirken. Sei es durch kritische Hinweise, sei es durch Zuschriften, die auch Lebenswertes hervorheben. Unsere Seite „Leser fragen – wir antworten“ soll eine noch engere Bindung aller Nutzer/Mitglieder zu ihrer Genossenschaft bewirken. In diesem Sinne hoffen wir auf viele Zuschriften.

DIE REDAKTION

Leserstimmen unserer Mitglieder zur Anteilserhöhung

Zum Leserbrief unseres Vertreters Gottfried Wolf erreichte uns eine umfassende Stellungnahme von Herrn Bernd Klug sowie eine Erwiderung von Frau Katja Damrow, welche wir aus Platzgründen hier nur in den wesentlichen Punkten wiedergeben können.

Herr Klug fragt sich, was der Vorstand getan habe, um die Anteilserhöhung zu begründen und kommt zum Schluss: „Nichts, außer der Drohung, die Nutzungsentgelte zu erhöhen für den Fall, dass man sich gegen die beabsichtigte Anteilserhöhung ausspricht.“

Dazu führt er aus: „Nutzungsentgelterhöhungen regelt ausschließlich § 14 unserer Satzung (Gesamtkostendeckung). [...] Die Mitbestimmung der Vertreter bei der Nutzungsentgeltfestlegung ist in der neuen Satzung festzuschreiben.“

„Kein vernünftig und wirtschaftlich handelnder Kaufmann wird sich gegen eine Erhöhung des Eigenkapitals aussprechen, wenn die Gründe dafür nachvollziehbar und mit belastbaren Unterlagen untersetzt sind. Aus der heutigen wirtschaftlichen Situation (weder Überschuldung noch Zahlungsunfähigkeit liegen vor) der WbG1903 konnten keine zwingenden Gründe abgeleitet werden, die eine Anteilserhöhung erfordern“, so Klug.

„Üblicherweise entscheiden in einer guten Demokratie Mehrheiten über die Durchführung von Zielen, Vorhaben und Projekten. In der Praxis werden solche Vorhaben von der Geschäftsführung (GF) den Entscheidern (hier Vertreter) vorgestellt und vorgetragen.“

Diese Stellungnahme wurde den Vertretern von Herr Klug übersandt, hierzu erreichte uns eine Erwiderung von Frau Katja Damrow.

„Die Anteilserhöhung wurde zweimal von einer überwiegenden Mehrheit der Vertreter getragen, nur dass diese eben nicht ausreicht. Hier konnte die Minderheit der Gegner ausnutzen, dass sie über eine Sperrminorität verfügt“, was Herr Klug nach ihrer Ansicht leider vergesse.

„Ich glaube, auch im Interesse anderer Vertreter und Mieter zu sprechen, wenn ich sage: Wir haben uns die Anteilserhöhung sehr gut überlegt, sehen den Sanierungsrückstand und finden weitere Schulden und Verringerung der Eigenkapitalquote kritisch. Es liegt eher im Interesse der Genossen,

eine gesunde Finanzierung und einen gesunden Bestand an sanierten Wohnungen zu haben, als um ca. 75 € je Anteil zu streiten. Die Reparaturleistungen steigen jährlich, das kann nur durch Sanierung behoben werden und dazu fehlt das eigene Geld.“

DIE REDAKTION

Anmerkungen des Vorstandes:

Der Aufsichtsrat und der Vorstand haben gemeinsam beschlossen, über die Anteilserhöhung in der Vertreterversammlung abstimmen zu lassen. Wir haben das Für und Wider sowie Alternativen in mehreren Informationsveranstaltungen für die Vertreter und in unserer Zeitung, die allen Mitgliedern zugeht, vorgetragen.

Wir haben die von Herrn Klug aufgeführten guten demokratischen Grundsätze gewahrt und die Diskussion so öffentlich wie möglich geführt. Wir bedauern, dass diese offene Diskussion und das Aufzeigen von alternativen Finanzierungsmöglichkeiten bei Herrn Klug als Drohung angekommen ist. Herr Klug benennt als belastbare zwingende Gründe für eine Erhöhung der Geschäftsanteile die drohende Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung.

Es ist jedoch unsere gesetzliche Pflicht, eine Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung zu vermeiden. Liegen diese erst vor, so müssten wir – um uns nicht strafbar zu machen – sofort die Insolvenz für die Genossenschaft anmelden. Dann kommt jedoch auch jede Diskussion zu spät. Eine Anteilserhöhung kann dann nicht mehr helfen, die Genossenschaft vor der Abwicklung zu bewahren.

Uns obliegt die Geschäftsführung unserer Wohnungsbaugenossenschaft nach den Grundsätzen eines ordentlichen und gewissenhaften Kaufmanns. Dazu gehört, dass wir frühzeitig Chancen und Risiken erkennen und entsprechende Maßnahmen einleiten.

Wir haben all dies mehrfach erläutert und alle Alternativen ausführlich diskutiert und abgewogen. Neben einer moderaten Anhebung der Nutzungsentgelte halten wir keine der Alternativen für sozialverträglich oder langfristig zielführend, um die bevorstehenden Aufgaben zu bewältigen.

Achtung Diebstahl!

Leider gehört es scheinbar zum Frühjahr dazu, dass die Anzahl der Einbrüche in Keller und Wohnungen sowie der Fahrraddiebstähle steigt. An dieser Stelle möchten wir Sie noch einmal darauf hinweisen, dass Sie Ihre Haustüren stets geschlossen halten, insbesondere auch die rückwärtigen Zugänge sowie Kellertüren.

Auch sollten Sie Ihre Fahrräder stets anschließen d.h., mit einem festen Gegenstand mithilfe eines stabilen Schloss verbinden – sonst kann es trotz des Schlosses weggetragen werden.

Sollten Sie Auffälligkeiten, wie etwa auskundschaftende unbekannte Personen oder Fahrzeuge

bemerken, sollten Sie die Polizei verständigen.

Da einige Diebesbanden auch dazu übergehen, ihre Ergebnisse von „Rundgängen“ schriftlich an den Häusern festzuhalten ist auch auf etwaige Vermerke an den Klingeltableaus oder Briefkastenanlagen zu achten. Diese sind schnellstmöglich zu entfernen.

Weitere Hinweise, wie Sie sich und ihr Eigentum schützen können erhalten Sie bei der Polizeiwache Potsdam-Mitte, Henning-von-Tresckow-Straße 9 – 13, 14467 Potsdam Telefon: (0331) 5508-0 Fax: (0331) 5508-1229.

Die Biotonne kommt – richtiges Trennen von Müll



Im Jahr 2016 wird in Potsdam die Biotonne flächendeckend eingeführt. Anhand der bisher anfallenden Müllmengen und der Informationen über die Anzahl der Bewohner wird festgelegt, wie viele Bio-Tonnen aufgestellt werden. Im Gegenzug wird die Anzahl der Restmüllbehälter reduziert. Die Trennung des Mülls ist jedoch bereits jetzt schon erforderlich. Erfolgt dies ordnungsgemäß, lassen sich Nebenkosten sparen.

Allein 13 % der kalten Betriebskosten aus dem Kalenderjahr 2013 entfallen auf die Müllentsorgung.

Dabei sind grundsätzlich lediglich die Tonnen für den Hausmüll kostenpflichtig, zukünftig auch die Biotonne.

Die Tonnen für Papier und Kunststoffe sind dann nicht kostenpflichtig, wenn lediglich der für diese Tonne bestimmte Müll darin entsorgt wird.

Leider landet oftmals eher aus Bequemlichkeit als aus Unwissenheit beispielsweise die Verpackung des neuen Flachbildfernsehers komplett in der gelben Tonne, obwohl der Karton (zerkleinert/gefaltet) in die blaue Tonne gehört und lediglich die Kunststoffe und Styroporreste in der gelben Tonne richtig aufgehoben sind.

Sollte es einmal im Rahmen des Frühjahrsputzes oder der Neugestaltung der Wohnung etwas mehr werden, kann Sperrmüll in Potsdam von der STEP kostenlos abgeholt werden. Auch kann man diesen selbst zu den Wertstoffhöfen bringen.

Gelbe Tonne:

Aluminiumfolien und -schalen, Plastiktüten und -folien, Tetra-Paks, Büchsen und Getränkedosen, Pflanztöpfe (Plastik), Verpackungsstyropor, Kunststoffbecher und -flaschen, Süßwarenverpackungen, Verschlüsse

Blaue Tonne:

Akten, Eierkartons, Kartons, Schreibpapier, Briefumschläge, Geschenkpapier, Kataloge, Wellpappe, Broschüren, Hefte, Papierverpackungen, Zeitschriften, Bücher, Illustrierte, Prospekte, Zeitungen

Graue Tonne:

Asche, Gummi, Kleintierstreu, Staubsaugerbeutel, Bioabfälle, Hundehaufen, Knochen, Tapetenreste, Fensterglas, Hygieneartikel, Porzellan, Trinkgläser, Geschirr, Kehricht, Speisereste, Windeln, Glühlampen, Keramik, Spiegel, Zigarettenkippen
Gläser und Flaschen:

sind nach Farben (braun, grün, weiß) ohne Deckel an den öffentlichen Standplätzen der STEP zu entsorgen.

Zukünftig Biotonne: Küchenabfälle und Lebensmittelreste

wie *Obst- und Gemüsereste, Kartoffel- und Obstschalen, Brot- und Gebäckreste, Eier- und Nussschalen, Kaffeesatz und -filter, Teeblätter und -beutel, gekochte Speisereste, verdorbene Lebensmittel ohne Verpackung, Knochen und Fleischreste, Fischreste und Gräten*

Grünabfälle

wie *Schnittblumen, Topfpflanzen, Blumenerde, Rasenschnitt und Moose, Laub und Rinde, kleine Mengen Baum-, Strauch-, Heckenschnitt, Wild- und Unkräuter, Fallobst*

sonstige organische Abfälle

wie *Zeitungspapier zum Einwickeln, Küchenkrepp, Kompostbeutel aus Papier, Papiertaschentücher, Papierservietten, Eierkartons aus Pappe, Tier aus Holzspänen, Sägemehl, Heu*

Sondermüll:

Altfarben, Düngemittelreste, Klebstoffreste, Ölfilter, Altlacke, Energiesparlampen, Knopfzellen, Pflanzenschutzmittel, Altmedikamente, Fette, Kondensatoren, Quecksilberabfälle, Altöl, Fotochemikalien, Kühlflüssigkeiten, Reinigungsmittel, Akkumulatoren, Frostschutzmittel, Lacke, Säuren, Batterien, Haushaltschemikalien, Laugen, Spraydosen, Bremsflüssigkeiten, Holzschutzmittel, Leuchtstoffröhren, Thermometer, Druckerpatronen, Insektizide, Lösemittelreste, Wache.

Genannter Sondermüll kann bei der Schadstoffannahmestelle am Neuendorfer Anger 9 in Babelsberg abgegeben werden oder beim Schadstoffmobil, welches regelmäßig an verschiedenen Orten der Stadtstation macht. Unter www.potsdam.de/abfallentsorgung finden Sie weitere Informationen hierzu.

Die Entsorgung von Sperrmüll können Sie bei der STEP telefonisch unter 0331-661-7166 oder per E-Mail: spermuellauftraege@step-potsdam.de anmelden.

Stadt-Notizen

Wir geben uns ein Leitbild

Im Juni letzten Jahres wurde über den Prozess und die guten Bedingungen gesprochen, die es für die Entwicklung des Leitbildes benötigt. Daran anknüpfend wurde in den letzten Monaten der Prozess vorbereitet und geplant. Jetzt ist es soweit: die Bürgerbeteiligung für die Leitbildentwicklung startet am 17. und 18. April mit den Stadtdialogen.

Sie werden in den kommenden Tagen und Wochen vermehrt auf Plakate, Flyer und Postkarten stoßen, die Sie aktiv zur Teilnahme motivieren sollen.

Unter dem Motto „Potsdam weiterdenken“ wollen wir in drei Beteiligungsphasen den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit bieten, ihre Wünsche und Ideen in das Leitbild einfließen zu lassen. Wir nehmen den Start der Kampagne zum Anlass, Ihnen diese zu erläutern und alle wichtigen Termine rund um die Leitbildentwicklung mitzuteilen. Darüber hinaus möchten wir Sie auch zur aktiven Teilnahme am Leitbildprozess motivieren und Sie als Partner gewinnen. Wir möchten Ihnen die Methoden und Instrumente vorstellen, mit denen Sie arbeiten können, um einen wertvollen Beitrag zur Leitbilderarbeitung zu leisten. Wir wollen Sie dazu befähigen, eigene Beiträge in die Leitbilderstellung einfließen zu lassen.



Für Rückfragen können Sie sich an die Geschäftsstelle Leitbildentwicklung unter Leitbild@rathaus.potsdam.de oder telefonisch unter 0331 289 1125 wenden.

„Potsdam bewegt“ – Jahreskampagne 2015

Für das Jahr 2015 stellt die Landeshauptstadt Potsdam mit ihrer Jahreskampagne ‚Potsdam bewegt‘ die Kommunikation des Markenschwerpunktes ‚Lebensqualität‘ in den Mittelpunkt. „Aus der Vielzahl der Themen, die Potsdam bewegen, konzentrieren wir uns in der Jahreskampagne auf zwei Säulen: Sport in all seinen Facetten sowie das Thema ‚Nachhaltige Mobilität‘“, so die Stadt. 2015 soll wieder ein sportliches Jahr für Potsdam werden – von der „Bummi-Olympiade“ bis zu internationalen Turnieren.

Wie im Vorjahr (FOTO) wird sicher auch 2015 eine WBG-Mannschaft beim DAK-Firmenlauf dabei sein.



Kultur-Notizen

Martina Trauth-Koschnick zur Gleichstellungsbeauftragten wiedergewählt

Martina Trauth-Koschnick wird ab dem 1. April 2015 erneut zur Gleichstellungsbeauftragten und Leiterin des Büros für Chancengleichheit und Vielfalt der Landeshauptstadt bestellt. Das hat die Stadtverordnetenversammlung bei ihrer Sitzung am Anfang März beschlossen.



Martina Trauth-Koschnick übernahm das Amt am 1. April 2010. Seitdem hat sie maßgeblich dazu beigetragen, die Gleichstellung von Männern und Frauen innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung zu befördern. So hat sie zu Beginn ihrer ersten Amtszeit einen fundierten Gleichstellungsplan erarbeitet, der ein zentrales Instrument der Personalplanung und -entwicklung bildet. Unter ihrer Federführung wurden zahlreiche weitere wichtige Konzepte und Leitlinien erarbeitet, beispielsweise der lokale Teilhabeplan, der Leitfaden für eine geschlechtergerechte Sprache oder die Leitlinien für eine moderne Beauftragtenarbeit. Die Diplom-Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin mit einem Aufbaustudium zum Master of Public Health ist seit dem Jahr 1998 bei der Landeshauptstadt Potsdam tätig.

Die Briefboten
Der private Briefdienst

Entgelt bezahlt
14482 Potsdam

Saisoneröffnung der SG Fanfarenzug Potsdam e. V. am 1. Mai

Traditionell startet die SG Fanfarenzug Potsdam e.V. am 1. Mai um 14:30 Uhr im Sportpark Luftschiffhafen mit seiner Saisoneröffnung in eine neue Auftritts- und Wettbewerbsaison.

Der Fanfarenzug Potsdam lädt alle Musikfreude und Fans herzlich ein, um diesem jährlichen Ereignis beizuwohnen. Ein besonderes Highlight wird unsere diesjährige Kooperation mit dem Stadtsportbund Potsdam e.V. sein. Passend zum aktuellen Themenjahr 2015 der Stadt Potsdam „Potsdam bewegt“, werden der Fanfarenzug Potsdam und der Stadtsportbund Potsdam gemeinsam die vielfältigen sportliche Angebot unserer Landeshauptstadt präsentieren.

Natürlich präsentieren wir die aktuelle Musikschau, welche im Winter noch einmal überarbeitet wurde. Da sie nur am 1. Mai in Potsdam zu sehen sein wird, sollte sich kein musikbegeisterter Potsdamer diese Möglichkeit entgehen lassen. Spektakuläre Show-Elemente werden nicht nur anlässlich der Saisoneröffnung für Begeisterung auf den Publikumsrängen sorgen, sondern hoffentlich auch den Grundstein für eine weitere Titelverteidigung anlässlich der im Juni 2015 anstehende Fanfaronade in Strausberg und die erfolgreiche Teilnahme an den WAMSB Weltmeisterschaften 2015 in Kopenhagen/Dänemark legen. Auf diesen besonderen Saisonhöhepunkt bereiten sich die



Mitglieder des Potsdamer Fanfarenzuges bereits seit einigen Monaten mit emsigem Training vor.

Traditionsgemäß darf natürlich die Musikschau des Nachwuchses des Fanfarenzuges nicht fehlen. Für die jüngsten Mitglieder ist der 1. Mai eine gute Möglichkeit zu zeigen, welche Fortschritte sie in den letzten Monaten gemacht haben und meist der erste Auftritt vor einem großen Publikum. Für Eltern und Großeltern der Jüngsten, immer wieder ein sehr emotionaler Moment.

Der Fanfarenzug Potsdam erhält zur Saisoneröffnung im Jahr 2015 musikalische Unterstützung vom Landespolizei-Orchester Brandenburg und dem Spielmannszug Gernrode, der sich mit einer ganz besonderen Darbietung präsentieren wird.

Also: Rechtzeitiges Erscheinen sichert die besten Plätze.

Wenn Schönefeld geschlossen:

Flugumleitung möglich

Flüge, die verspätungsbedingt wegen des Nachtflugverbotes nicht in Berlin-Tegel landen können, müssen ab April 2015 statt nach Schönefeld zu umliegenden Flughäfen, z.B. nach Leipzig, Rostock oder Hannover, umgeleitet werden. Grund: Der einzige Berliner Flughafen ohne Nachtflugverbot ist Schönefeld. Dort soll jedoch die Landebahn von April bis Oktober saniert werden. Keine schöne Vorstellung, sich nach einer Fernreise spät abends in Hannover statt in Berlin wiederzufinden.

Haben Betroffene Ansprüche auf Entschädigung? Welche Rechte habe ich, wenn ich verspätungsbedingt statt in Berlin an einem anderen Flughafen lande?

Bei außerplanmäßigen Ankunftsverspätungen ist letztlich der Zeitpunkt am vormals gebuchten Endziel (Berlin-Tegel) entscheidend. Hat die Airline die Verspätung zu vertreten, gibt es im Geltungsbereich der EU-Fluggastrechte-Verordnung (VO) ab drei Stunden Ankunftsverspätung eine Entschädigung. Die Airline muss die Passagiere am Ersatzflughafen auch kostenlos betreuen, z.B. Essen und Getränke bereitstellen und Telefonate ermöglichen. Zudem muss sie ggf. vor Ort für Über-

nachtungsmöglichkeiten sorgen, bis auf Kosten der Airline eine Weiterbeförderung (z.B. durch Flug, Bus, Bahn oder Mietauto) nach Berlin möglich ist.

Bei Pauschalreisen ist zunächst stets der Veranstalter Ansprechpartner, d.h. er muss sich um die Weiterbeförderung und ggf. Übernachtung kümmern. Es kann zudem sein, dass Pauschalurlauber bei Flugverspätung zweierlei Ansprüche haben: Erstens die Entschädigung bei mindestens dreistündiger Verspätung am Ankunftsort nach der VO gegenüber der Airline. Zweitens einen Minderungsanspruch gegenüber dem Reiseveranstalter. Als Minderungsgründe kommen hier verspätete Abflüge (ab fünf Stunden) sowie der abweichende Landeort in Betracht. Diese Ansprüche werden miteinander verrechnet, beantragen muss der Reisende sie aber erst einmal bei den jeweiligen Unternehmen.

Bei Fragen zum Reiserecht hilft die Verbraucherzentrale auch individuell weiter in den Verbraucherberatungsstellen, Terminvereinbarung unter 0331 / 98 22 999 5 (Mo bis Fr, 9 bis 18 Uhr) oder online unter www.vzb.de/termine